

Erlangen

„Wir wollen von der allerneuesten Räteregierung nichts wissen, weil sie vollständig unter dem Einflusse dahergelaufener, landfremder Nordlichter und bolschewistischer Kosmopoliten steht.“ (Erlanger Tagblatt vom 8.4.1919)

Als Reaktion auf den Sturz der Monarchie und die Umwälzungen in Bayern bildete sich auch in Erlangen ein „Rat der Arbeiter, Soldaten und Bauern“ (ASBR). Er wurde gewählt durch die in die „erweiterten“ Räte entsandten Delegierten. Als Arbeiterräte wurden Paul Ritzer, Otto Braun, Georg Strauß und Anton Hammerbacher berufen, von den Soldatenräten wurde unter anderen Oberstleutnant Wagner gewählt.

Die Erlanger Räte waren – genau wie in Nürnberg – bereit, „loyal“ mit den traditionellen Verwaltungsgremien zusammenzuarbeiten. Sie sahen ihre Aufgabe darin, „eine zeitlich befristete Regulativfunktion zu erfüllen“ (ET 14.11.1918). Soldatenrat Wagner, der auf eine radikalere Vorgehensweise drängte, trat am 21. November zurück.

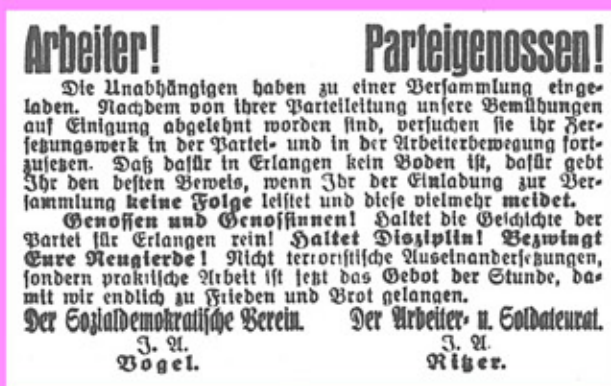
Als am Morgen des 7. April 1919 telegraphisch die Ausrufung der Baierischen Räterepublik mitgeteilt wurde, wollten sich die bürgerlichen Parteien gleich von Süddeutschland verabschieden – in einen freien Volksstaat Franken. Die Sozialdemokraten sowie die Arbeiter- und Bauernräte bekannten sich zur Regierung Hoffmann und forderten diese auf, der Räteherrschaft in München „mit allen Mitteln ein Ende“ zu machen. Die Universität unter Rektor Max Busch stand hinter dieser Forderung.

Am 10. April 1919 wurde vom ASBR, dem Magistrat und dem Garnisonsältesten der Kriegszustand erklärt. Eine Sicherheitswehr wurde aufgestellt, um die Räterepublik niederzuschlagen. Im Beschluss der ASBR-Sitzung vom 12.04.1919 heißt es dazu: „In Anbetracht der Russengefahr seitens des hiesigen Gefangenenlagers liegen zwingende Gründe vor, auch die Bürgerlichen und Studentenschaft zu bewaffnen“.



Öffentlicher Aushang anlässlich der Gründung des Erlanger Arbeiter- und Soldatenrates

Das Erlanger Tagblatt schrieb dazu am 9.11.1918: „Die Arbeiter und Arbeiterinnen Erlangens fühlen sich solidarisch verbunden mit den Soldaten und Bauern. Ein provisorischer Arbeiter- und Soldatenrat hat sich in Erlangen gebildet, welcher die öffentliche Gewalt übernommen hat.“ Die Gründung eines Bauernrates, der sich vor allem um die Lebensmittelversorgung der Stadt kümmerte, erfolgte erst am 11. November.



Öffentlicher Aufruf zum Boykott der Gründungsversammlung der USPD In Erlangen spielte die USPD – anders als in Fürth – keine Rolle. Die Gründungsversammlung einer eigenen Ortsgruppe scheiterte, da MSPD und Erlanger ASBR erfolgreich zum Boykott aufgerufen hatten.



Mitglieder der Erlanger Einwohnerwehr im April 1919 (Bild: Stadtarchiv Erlangen)



Schlange stehen am Erlanger Marktplatz bei der Ausgabe von Butter (Bild: Stadtarchiv Erlangen) Notgeld und Warengutschein der Stadtgemeinde Erlangen Protokoll einer Sitzung des Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrates

Auch in Erlangen war die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und anderen wichtigen Gütern sehr schwierig. Es war Aufgabe der Bauernräte, die Versorgung sicher zu stellen. Die Bauern des Seebachgrundes in Herzogenaurach jedoch z.B. stellten sich klar gegen die Räterepublik. Sie wetterten gegen die "Vergewaltigung Bayerns durch ausländische Juden und verkrachte Studenten" und forderten eine Lebensmittelsperre gegen die Räterepublik.